

Einzeltiere nehmen eben je nach der ihnen zugefallenen Staatsarbeit sehr ungleiche Gestalten an. An der Spitze des Staatsdarms, von dem sämtliche Bürger ihre Nahrung empfangen, obwohl nur einzelne mit der Herbeischaffung beschäftigt sind, schwimmt, die Stelle des Staatsoberhauptes einnehmend, eine leere Luftblase. Zunächst unter ihr folgen eine Reihe sogenannter Lokomotiven, die durch rhythmisches Einziehen und Wiederausstoßen des Wassers aus ihrer Mundöffnung das Staatsschiff bewegen. Nun folgen in abwechselnder Reihe die Freßpolypen, die häufig einer großen Glockenblume gleichen und einen langen verzweigten Nessel-faden als Angelrute zum Heranziehen der Beute neben sich haben, Lastpolypen mit einem ähnlichen einfachen Faden als Lastorgan, endlich männliche und weibliche Geschlechts-tiere, alle von verschiedener Gestalt. Mitunter finden sich zwischen diesen Beamten zahlreiche zurückgebildete Polypen, die die Form eingeschnittener Blätter annehmen und als Deck-schuppen dienen, um den zwischen ihnen verteilten Gemeindegliedern Schutz zu bieten. So haben sich zuweilen sechs bis sieben verschiedene Tierformen in die laufenden Geschäfte geteilt, um auf niederer Stufe der Einzelorganisation etwas sozial noch einmal zu erreichen, was der höhere Organismus individuell durch seine zu einem festen Ganzen vereinigten Organe bewerkstelligt. Die Arbeitsteilung, die sonst, mit Ausnahme der wichtigen Geschlechtsfunktionen, meistens nur unter den Individuen erster Ordnung, unter den Zellen und den von ihnen gebildeten einfachen Geweben, vor sich geht, hat sich hier der Einzel-tiere bemächtigt, um ein zusammengesetztes Tier dritter Ordnung zu bilden, dessen Betrachtung äußerst lehrreich ist auch für das Verständnis des einfachen Tieres, das ja in seinem Aufbau aus vielen, zu Arbeitsleistung verknüpften Organen, ebenfalls als ein Gemeinwesen aus dem Ganzen untergeordneten Teilen betrachtet werden kann. Die geschichtliche Entstehung dieses Quallenstaates ist aber nach der in hohem Grade plausiblen Anschauung Haeckels, seines gründlichsten Erforschers, so zu denken, daß eine Meduse durch Knospung eine größere Masse von Medusen auf sich als schwimmendem Stamm erzeugte, daß diese Tochter-medusen aber mit ihrer Mutter vereinigt blieben und, einmal vereint, in Arbeitsteilung ihre genossenschaftliche Lebensführung regelten. Diese Bildungsart lehrt noch heute in der Neuentwicklung jeder Staatsqualle aus einem befruchteten Ei und einer einzigen Medusenlarve durch Knospung wieder. Über die Frage des Anschlusses an eine der verschiedenen oben erwähnten Medusengruppen kann bei dieser Anschauung kein Zweifel bestehen: die Staatsquallen können nur umgewandelte Schleier- oder Hydro-medusen sein, nicht aber Becherquallen. Alles spricht aber dafür, daß sie in mehreren voneinander unabhängigen Zweigen aus diesen Hydromedusen sich entwickelt haben.

Am meisten Mühe macht noch immer die Herleitung einer kleinen, ganz abseits stehenden Quallenklasse, deren Vertreter fast den Eindruck zwei-